

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Samstags- oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen d. Doppelzelle 30 Pfg. Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung. Beilagen nach Vereinbarung. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur. Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 81.

Montabaur, Donnerstag, den 28. Mai 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachstehend bringe ich die zur Vornahme des diesjährigen **Obererjahrgeschäftes im Unterwesterwaldkreise** anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen auf, sich im Aushebungstermine pünktlich einzufinden. Alle bei der Musterung tauglich Befundenen sowie ferner die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten Militärpflichtigen sind gestellungspflichtig. Auch die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen oder beim Aufruf ihres Namens im Aushebungsorte nicht anwesend sind, haben die in den Paragraphen 26, Ziffer 7, und 72, Ziffer 6 der Wehrordnung vorgesehene Strafen zu gewärtigen.

Reklamationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht vorgeprüft sind, werden nur geprüft, wenn der Grund der Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist. Derartige Gesuche sind mir bis zum **30. v. M.**, und wenn die Gründe später eintreten, unverzüglich durch die betreffenden Bürgermeister einzureichen.

Die Angehörigen, Eltern und die nicht mehr **schulpflichtigen** Söhne und Töchter und die Reklamierten haben sich zur Prüfung der Reklamation im Aushebungstermine einzufinden. Ihre Anwesenheit im Termine ist auch dann erforderlich, wenn der Militärpflichtige bei dem Musterungsgeschäft für untauglich befunden, zur Ersatzreserve oder dem Landsturm überwiesen sein sollte.

Sind in den Familienverhältnissen eines Reklamanten Veränderungen eingetreten, so ist mir hierüber bis zum **30. v. M.** und über später etwa eintretende Veränderungen unverzüglich zu berichten.

Ärztliche Zeugnisse für solche Leute, die durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermine verhindert sind, sind mir rechtzeitig durch die Herren Bürgermeister vorzulegen.

Nach § 33 der W.-O. müssen jedoch die ärztlichen Zeugnisse, wenn auf Grund derselben über eine vorliegende Reklamation eine endgültige Entscheidung zu treffen ist, von dem Herrn Kreisarzt ausgestellt werden.

Das Obererjahrgeschäft findet statt am Dienstag, den 16. Juni, Mittwoch, den 17. Juni, Donnerstag, den 18. Juni, und Freitag, den 19. Juni, beginnend an den dreien Tagen um 8 und am vierten (letzten) Tage um 7 Uhr morgens in Hammerleins Gartenlokal hier selbst (Besitzer Leo vom Ende).

Ueber Militärpflichtige, die bei Aufruf ihres Namens nicht erschienen, wird erst nach Abschluß des Geschäftes entschieden.

Die Herren Bürgermeister, die spätestens um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

morgens im Aushebungsorte einzutreffen haben und für Ruhe und Ordnung unter den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde verantwortlich sind, wollen diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu wiederholten Malen veröffentlichten.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Herren Bürgermeister bis zum Schlusse des Geschäftes, namentlich aber auch bei der Aushändigung der Militärpapiere an die Militärpflichtigen zugegen sein müssen, und daß den letzteren das Mitbringen von Stöcken, Messern usw. nach § 7 der Kreis-Polizeiverordnung vom 8. März 1900, Kreisblatt Nr. 30 von 1900, verboten ist.

Montabaur, 23. Mai 1914.

Der Zivilvorsitzende der Königl. Ersatzkommission des Unterwesterwaldkreises:
Frhr. v. Marshall, Rgl. Landrat.

Bekanntmachung.

Die Wiederwahl des Fabrikanten August Hanke aus Höhe zum Beigeordneten dieser Gemeinde auf 6 Jahre ist von mir auf Grund des § 56 der Landgemeindeordnung bestätigt worden.

Montabaur, den 25. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses:
Frhr. v. Marshall.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* **Berlin, 27. Mai.** (Verlobung im Kaiserhause). Der fünfte Sohn des Kaiserpaars, Prinz Oskar von Preußen, hat sich gestern in Bristow bei Teterow (Mecklenburg) mit der Gräfin Ina Marie von Bassewitz verlobt, nachdem der Kaiser dem Prinzen seine Einwilligung zur Eingehung einer morgantischen Verbindung erteilt hat. Die Gräfin Ina Marie von Bassewitz ist die zweite Tochter des mecklenburgischen Staatsministers Grafen Karl von Bassewitz und der Gräfin Margarete, geborenen Gräfin v. d. Schulenburg aus dem Hause Groß-Krankow. Prinz Oskar ist der fünfte Sohn des Deutschen Kaiserpaars und wurde am 27. Juli 1888 geboren, während seine Braut am 26. Januar 1888 auf Schloß Bristow geboren wurde. Die Braut ist also sechs Monate älter als der Bräutigam. Die Bassewitz entstammen dem mecklenburgischen Uradel. Die Gräfin Ina Marie hat noch eine ältere Schwester und drei jüngere Brüder. Da die Ehe nicht ebenbürtig ist, muß Prinz Oskar für seine Nachkommen auf alle Rechte an der Krone Preußens und damit an der deutschen Kaiserkrone Verzicht leisten. Die Braut war Ehrenbabe der Kaiserin. Die Verlobung ist in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin auf Bristow gefeiert worden.

* **Bad Homburg.** Die Kaiserin trifft Anfang

Juli zu mehrtägigem Kuraufenthalt in Bad Homburg ein und wird im Homburger Schloß Wohnung nehmen.

* **Berlin, 27. Mai.** Dr. Kaempf ist entschlossen, sich für eine Wiederwahl als Reichspräsident nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

* **Berlin, 26. Mai.** (Preuß. Landtag.) Nach der ersten Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Besoldungsordnung wurde das Eisenbahnleihegesetz in dritter Lesung angenommen, desgl. der Gesetzentwurf betr. die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern. Die Vorlage betr. Fischereigesetz wurde einer Kommission überwiesen. Dienstag: Fortsetzung.

* **Berlin, 26. Mai.** Das preussische Abgeordnetenhaus will heute in die Ferien gehen, nachdem die erste Lesung des Besoldungsnevelle und die erste Lesung des Fischereigesetzes erledigt ist. Die Vertagung des Abgeordnetenhauses soll am 13. Juni eintreten.

* **Berlin, 27. Mai.** (Abgeordnetenhause.) Die Besoldungsvorlage ist gestern mit den dazu vorliegenden Anträgen an die um 7 Mitglieder verstärkte Budgetkommission verwiesen worden. Nächste Sitzung: 9. Juni.

* **Köln, 26. Mai.** Prinz Heinrich von Preußen weilte heute morgen von 11.20 Uhr an auf dem Gelände der Werkbundausstellung und besichtigte unter Führung des Beigeordneten Rehorst die verschiedenen Gebäulichkeiten. Prinz Heinrich sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus. Nach 12 Uhr begann im Weinrestaurant der Ausstellung ein zwangloses Frühstück, zu dem der Kölner Klub für Luftfahrt zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug eingeladen hatte.

* **König Friedrich August von Sachsen** vollendete am Montag sein 49. Lebensjahr. Weit über Sachsens Grenzen hinaus bringt man dem König, der viel Schmers erfahren hat, aber nicht müde wird, seinem Volke ein wahrer Landesvater zu sein, zum Geburtstag ehrerbietige und aufrichtige Glückwünsche dar. Im Laufe dieses Jahres werden die beiden ältesten Söhne des Königs großjährig. Kronprinz Georg vollendete das 21. Lebensjahr bereits am 15. Januar, Prinz Friedrich Christian wird am 31. Dezember d. J. 21 Jahre alt. Prinz Ernst Heinrich steht im 18. Lebensjahre. Von den drei Töchtern des Königs ist Prinzessin Marie 12 Jahre alt. Die jüngste Tochter wurde im Mai 1903 geboren. Von der großen Popularität des Königs, seiner Schlichtheit und Geradheit wurden erst unlängst zahlreiche anziehende Geschichten mitgeteilt.

Die Bischofswahl in Osnabrück.

* **Osnabrück, 26. Mai.** Vom hochw. Domkapitel wurde heute Oberlehrer Dr. Wilhelm Vering zum Bischof von Osnabrück gewählt. Dr. Vering in Neppen wurde geboren am 26. März 1877 als Sohn des verstorbenen Tischlereibesitzers Vering in Vingen a. d. Ems. Nach-

Aus stillen Gassen

Roman von Margarete Wolf.

(Nachdruck verboten.)

Hans fing bitterlich an zu schluchzen. Klemens zeigte mit dem Finger auf ihn und sah seine fünf funkelnden Augen an. „Da siehst du es, er wird davon kommen. In zwei Wochen will der Destillateur seine Brauntweinrechnung bezahlt haben. Noch ist das Geld nicht da. Das Geschäft geht bloß sechserweis. Morgen werden wir den Laden nicht mehr aufwachen. Der ganze Quark wird verkauft werden. Und Mutter und Mutter hatten uns Geld im Wandbichron gelehrt. Wir aber gehen ohne Rod und Stoc raus!“

„Hör auf... hör endlich auf“, bat Frau Emma. „Du da sprichst, glaubst du selbst nicht. Du machst sie ihm jetzt in das Gesicht sah und sah, daß in seinen Augen ein Haß flimmerte, da kam ihre eiskalte Ruhe und nicht so versteht. Sei doch wahr... Sei doch eigentlich wütend, daß alle mir recht geben, den Jungen aus dem Gymnasium gebracht zu haben. Das ist dein letzter Ärger. Darum quälst du mich so. Aber...“ sie sah den Laden zumachen, mich und den Jungen bringe ich allein durch.“

Seine Augen suchten scheu den Boden. Schweigend wandte er ihr den Rücken und ging in den Laden.

Frau Emma starrte ihm mit traurigen Augen nach. „Nimm wieder und schlug die Hände vor das Gesicht, Hans stand betreten da und sah mit großen Augen auf die Mutter. Vor diesem ungewohnten Anblick vergaß er sein Leid. Er sah jetzt, wie Tränen über die gelben Schenkel rannen. Ein Bittern flog durch seinen Körper. Er stürzte vorwärts und umklammerte

mit beiden Armen ihre Arme. „Hat der Vater dich gescholten, Mutter? Ich mag ihn nicht leiden, Mutter. Ich habe dich viel lieber. Er soll dir's abbitten.“ Leidenschaftlich erregt flüsterte Hans alles durcheinander, und jetzt lief er an die kleine Glaskür und wollte in den Laden.

„Hans!“ Frau Emma rief ihn zurück. „Laß man, der Vater meint das nicht so.“

„Aber er soll abbitten“, murrte Hans trotzig.

„Nein, laß man, Vater kann nicht abbitten.“

„Aber er hat doch unrecht getan.“ Hans strebte wieder freizukommen. Er wollte durchaus nach der Tür.

Frau Emma hielt ihn aber fest, beruhigte ihn mit ernsten, guten Worten und entschuldigte seinen Vater mit dem vielen Ärger im Geschäft. Auch ermahnte sie ihn, den Vater nochmals recht zu bitten, er würde das Geld dann wohl doch bekommen.

Hans versprach dies zwar, gab auch der Mutter bekräftigend die Hand, aber allerlei kindlich grollende Gedanken gegen den Vater bewegten ihn, als er jetzt in den Garten hinausstürzte. Er streifte an dem rechtsseitigen Baum entlang, der den elterlichen Garten von dem des Brauereibesitzers trennte. Jetzt hatte er die Stelle erreicht, wo eine Latte fehlte, und wo der wilde Wein eine Lücke aufwies. Er trock hindurch, blieb spähend stehen und stieß einen gellenden Schrei aus.

Ein eben solcher Schrei antwortete.

„Lisa“ rief er.

„Hans!“ Klang es freudig zurück. Um den großen, kurzgeschorenen Rasenplatz mit den hochstämmigen Rosen und den großen silbernen und grünen Glasugeln kam Lisa getollt. Die wirren dunklen Locken flogen ihr um den Kopf, das weiße Kleid wehte, und ein brauner Hünerhund sprang bald rechts, bald links bellend neben ihr her. Und es lag ihre ganze ungehürdete Wildheit darin, wie sie jetzt mit ausgebreiteten Armen auf Hans zuschob und ihn einen Augenblick an sich presste.

„Na, Lisa“, brummte Hans unwillig und machte eine abschüttelnde Bewegung. Dann aber teilte er seiner kleinen Freundin sogleich seinen Kummer mit.

Lisa wußte Rat. „Komm mit zu meinem Papa. Der wird dir schon das Geld geben. Meine Mama ist verzeißt. Aber mein Papa ist sehr gut, furchtbar gut.“

„Ja, der ist gut“, sagte Hans und zog die Stirn in finstere Falten, weil er nicht sagen konnte: „Mein Vater ist besser.“ Im nächsten Moment warf er den Kopf mit einer raschen Bewegung zurück und sah mit aufflammenden Augen das Mädchen an. „Aber meine Mutter erst, die ist gut!“ Er jubelte dies wie eine Siegesbotschaft, und es lag auch eine Inbrunst in den paar Worten und auch eine felsenfeste Überzeugung.

Sie liefen über die kieselbestreuten Wege des Gartens dahin. Den Hund hatten sie in die Mitte genommen und hielten ihn am Halsband fest.

Und „Lord“ lief mit, wie die Kinderfüße es haben wollten, bald schnell, bald langsam. „Lord“ war immer der dritte im Bund, und er war nicht immer bloß ein einfacher Hund, der nur mitzulaufen brauchte. Manchmal mußte er mit einer Grohmuternachtmüße auf dem Kopf böser Wolf sein, oder er wurde beim Räuber- und Prinzeßmüßspiel als Prinzessin mit versteckt, oder er war Pferd vor Lisas kleinem Sprossenwagen und zog eine Ladung Kaninchenfutter, oder er schlief mit Dornröschen den Sauerjährlaf. Er war bald dies, bald das, er hatte alle möglichen Rollen zu spielen.

Die kleine eiserne Tür, welche durch die Gartenmauer hindurch in den Brauereihof führte, fiel krachend hinter den Kindern zu. Sie blieben einen Augenblick atemischöpfend stehen, dann gingen sie langsam über den großen, von höheren und niedrigeren Gebäuden umgebenen Hof.

Wirres Arbeitsgetöse herrschte; Wagen fuhren rasselnd über das Pflaster, Menschenstimmen riefen laut, aus der Bäckerei dröhnten taktmäßig Hammerschläge, irgendwoher kam das Geräusch eines Pumpwerks, und dort in der A-Herdöffnung wurden Kohlen abgeladen. Die Eisenhaken der Mäher stießen hart auf, und von unten bräuf kam ein Bolkern.

(Fortsetzung folgt.)

dem er 8 Jahre lang das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, bezog er 1895 nach glänzend bestandenen Abiturientenexamen die Universitäten Breslau und Münster zur Vollendung seiner theologischen und philosophischen Studien. Ostern 1899 bezog er das Priesterseminar in Osnabrück und wurde am 10. März 1900 von dem verstorbenen Bischof Hubertus zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung erhielt er als Präzeptor am Osnabrücker Gymnasialkonvikt. Von 1901 an war er Oberlehrer und Religionslehrer am Kgl. Gymnasium in Meppen. Am 14. März 1901 machte er in Münster seinen Doktor der Theologie.

Die neuen Kardinalen.

* **Rom, 25. Mai.** Im heutigen geheimen Konsistorium ernannte Papst Pius X. u. a. die Erzbischöfe von Hartmann (Köln), Dr. von Bettinger (München), Czernoch (Graz) und Fürsterzbischof Dr. Piffel (Wien) zu Kardinalen. Der bisher in petto reservierte Kardinal ist Mgr. Vello, Patriarch von Lissabon. Um 11.45 Uhr erschien Mgr. Damico mit zwei Begleitern in der Anwesenheit des Kölner Erzbischofs, um ihm das Ernennungsbillet zu überreichen. Erzbischof von Hartmann handigte es Generalvikar Dr. Krenzwald aus, der es vorlas. Darauf fand große Gratulationscours statt, zu der die deutsche Prälatur, der österreichische Botschafter beim Vatikan, der preussische Gesandte Baron von Mühlberg, der bayerische Gesandte Baron Ritter, Fürst Salm, Graf Arco-Zinneberg und viele Herren der deutschen Kolonie erschienen.

* **Die Ansprache Pius X. im geheimen Konsistorium.** Rom 25. Mai. In seiner Ansprache im geheimen Konsistorium gedachte der Papst der Kardinalen, die seit dem letzten Konsistorium in die Ewigkeit gegangen sind, um dort den Lohn ihres Wirkens zu empfangen. Nachdem wir somit, so fuhr er fort, deren ergebener Mitarbeit beraubt sind, haben wir euch zusammenberufen, nicht nur, um verwaisten Kirchen neue Oberhirten zu geben, sondern auch, um das Heilige Kollegium zu ergänzen. Es ist billig, daß wir euch neue, tüchtige, jüngere Kräfte an die Seite geben, um eure Arbeitslast zu teilen, zumal die schwierigen Zeitverhältnisse für die Kirche andauern, gefährliche Lehren ihr Unwesen treiben, welche die christlichen Sitten des Volkes verderben, und vielfach das Bestreben besteht, das Reich Gottes aus dieser Welt, die Religion aus den Angelegenheiten der menschlichen Gesellschaft auszuschalten. Doch fehlt es auch nicht an Tröstlichem. Der Papst erinnert an die Konstantin-Gedenkfeste des vergangenen Jahres, an die vielen Beweise der Frömmigkeit der Katholiken des Erdkreises. Nie mehr als jetzt sehne man sich nach Frieden. Die Friedenskonferenzen verfolgten gewiß ein hohes Ziel, würden aber wenig fruchtbringend sein, solange nicht Gerechtigkeit und christliche Liebe in den Menschenherzen Wurzel schlagen. Wenn die Friedensbestrebungen keinen Erfolg hätten, so liege das heute nicht so sehr an denen, welche die Geschicke der Völker leiten, als an den Massen, die, des göttlichen Lichtes der christlichen Ueberlieferungen beraubt, nicht mehr gewohnt seien, sich zu beherrschen. Der Papst erinnerte an die Gefangennahme des Papstes Pius VII. Ohne Gottes Beistand wäre es dem schwachen Greis unmöglich gewesen, am 24. Mai 1814 nach Rom zurückzukehren.

* **Paris, 26. Mai.** Einer früheren Meldung zufolge hat Kaiser Nikolaus den Präsidenten Poincaré eingeladen, ihn am 20. Juli in Petersburg zu besuchen. Der Zar hat dem Präsidenten gleichzeitig mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde, anstatt der in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen wird, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt würde er sich nach Kopenhagen begeben, um den ihm vom dänischen Königspaar erwiesenen Besuch zu erwidern.

Die Vorgänge in Durazzo.

Die albanische Tintenflasche.

Mit dem Fürsten von Albanien gehen manche Blätter scharf ins Gericht, weil er sich vor einem anrückenden Heeren ausständischer Bauern zeitweilig mit seiner Familie auf ein italienisches Kriegsschiff geflüchtet hat. Nach neueren Nachrichten hat er jedoch nur auf kurze Zeit den Palast in Durazzo verlassen, um seine Kinder in Sicherheit zu bringen.

Man muß sich billigerweise die gesamte Situation eines Mannes vorstellen, der in ein ihm fremdes geographisch, religiös und politisch zerklüftetes Land kommt, um einen neuen Staat zu bilden. Nichts ist vorbereitet, nicht einmal eine einigermaßen würdige Residenz vorhanden. Unparteiische landeskundige Ratgeber fehlen. Der einzige Mann von Ansehen, Essad Pascha, ist des Ehrgeizes verdächtig, selbst Fürst werden zu wollen. Nach der Landesfite sind Clansfehden, Blutrache und Mordelnde gewohnt Dinge. Vor allem fehlen ausgebildete Truppen, nicht einmal eine Leibgarde ist vorhanden. Holländische Offiziere mühen sich ab, ein Gendarmiercorps zu bilden. Dabei kommt es zu stillen und offenen Reibungen mit Essad Pascha, der zugleich Kriegsminister und Minister des Innern ist. Der naive Glaube der armen Bauern, daß der neue Fürst sie mit Vieh beschenken werde, ist bald enttäuscht.

Im Süden der albanischen Berge finden blutige Kämpfe mit wohlgeordneten griechischen Freischaren um die neue Grenze statt. Im Norden suchen Serben weiter vorzudringen, als ihnen nach den Beschlüssen der Großmächte erlaubt sein soll. Bei Tirana, der der Residenz

Durazzo nächst gelegenen Stadt im Innern, bildet sich ein Aufstand, dessen Ziele und Triebfeder unklar sind. Als sein mutmaßlicher Begünstiger wird Essad Pascha verhaftet. Das scheint zunächst auf die Insurgenten einschüchternd zu wirken. Als sie aber erfahren, daß er nicht gefangen gesetzt und hingerichtet wird, sondern mit freiem Geleit nach Italien gebracht ist, schlagen sie die unter Führung holländischer Offiziere schnell zusammengekauften Haufen und rücken auf Durazzo vor. Die paar Hundert katholische Malissoren, die sich um den neuen Fürsten geschart hatten, verlassen, eine Bewegung der mohammedanischen Bevölkerung zeichnet sich ab, und türkische Emmissäre tauchen auf. Alles ist so undurchsichtig wie eine Tintenflasche.

Kommt dem gefährdeten Fürsten Hilfe von außen? Von der Entsendung einer Abtheilung der internationalen Truppe, die Skutari noch besetzt hält, war die Rede. Aber England und Rußland werden schwerlich einwilligen. Französische Blätter verhehlen kaum, daß ihnen eine aktive Kooperation österreichischer und italienischer Streitkräfte zur Herstellung einer leidlichen Ordnung am liebsten wäre. Aber an den maßgebenden Stellen in Wien und in Rom ist man sich genau bewußt, daß sich dann die schärfsten Gegenläufe unter den Verbündeten herausbilden würden. Das unabhängige Albanien erschien bisher und erscheint noch als das beste Mittel, um die verborgenen Interessenkonflikte der beiden Adriamächte nicht zum Ausbruch kommen zu lassen. Graf Berchtold hat soeben erklärt, daß man in Wien und in Rom am Prinzip der Nichteinmischung festhalte, was Verständigung von Fall zu Fall über notwendige gemeinsame Maßregeln nicht ausschließt. Schwierigkeiten für dies Programm drohen von der öffentlichen Meinung in Italien, die sich mehr und mehr für Essad einsetzt und überhaupt von einer Begünstigung des mohammedanischen Elements Vorteile für Italien erwartet.

Wso auch von außen her fällt kein starker Hoffnungsstrahl in die dunkle Lage des Fürsten, der sich für den Versuch zur Verfügung stellte, aus einem vielfach noch im Zeitalter des Faustrechts und der Barbarei stehengebliebenen Lande ein modernes Staatsgebilde zu machen. (K.)

* **Durazzo, 25. Mai.** Gestern morgen wurde bekannt, daß in dem Kampf am vorhergehenden Tage 20 Mann gefallen sind und 10 verwundet wurden. Die Aufständischen hatten auch mehrere Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché, Prinzen Sturdza. In der Nacht langte ein österreichisch-ungarisches Geschwader von fünf Torpedobooten an, eines davon brachte einen Teil der hier zum Schutz des Palastes eingetroffenen Malissoren nach San Giovanni di Medua. In der italienischen Schule ist eine Schutzwache, die unter dem Befehl von Marineoffizieren steht, eingerichtet worden. Gestern vormittag begab sich der Fürst in Begleitung des Hofmarschalls von Trotha, des Offiziers Etem Bei und zweier Diener zu den Vorposten und besichtigte die Verschanzungen. Darauf kehrte er zurück. Auf dem ganzen Wege war der Fürst Gegenstand freundlicher Kundgebungen. Nach einigen Verhandlungen lieferten die Aufständischen die Gefangenen und Verwundeten, die mit Automobilen nach Durazzo gebracht wurden, aus. Gestern ist Turhan Pascha an Bord eines österreichischen Torpedoboots hierher zurückgekehrt. Die Stadt war gestern abend ruhig.

* Wie aus Skutari gemeldet wird, sind von den internationalen Besatzungstruppen 500 Mann nach Durazzo abgegangen.

* **Was wird Oesterreich tun?** Belgrad. Hier ankommende Privatmeldungen aus Wien besagen, daß die österreichischen Militärbehörden in großer Hast die Mobilisierung der 1. Reservelasse vorbereiten. In Belgrader Offizierskreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Tatsache auf eine baldige militärische Besetzung Albanien schließen läßt.

* In Berliner diplomatischen Kreisen wird auf das entschiedenste bestritten, daß zwischen Rom und Wien über die Behandlung der albanischen Frage Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es wird sich sehr bald zeigen, daß Oesterreich und Italien in dieser Frage völlig einig sind und nicht die mindeste Rivalität vorhanden ist.

* **Die Forderungen der Aufständischen.** Durazzo, 25. Mai. Ueber die Unterhandlungen der Mitglieder der internationalen Kontrollkommission mit den Aufständischen, die am Samstagmittag stattfanden, wird noch mitgeteilt: Die von den Aufständischen aufgestellten Forderungen betrafen den Schutz der muslimanischen Religion und des Muselmanentums und die Wiederherstellung der ottomanischen Herrschaft, insbesondere deswegen, weil die gegenwärtige Regierung die Muselmanen mit Kanonenschüssen angegriffen habe. Falls die Rückkehr zur Türkei unmöglich sei, möchte das Land sein Schicksal wieder in die Hände Europas zurücklegen. Unter den Insurgenten, die keinem bestimmten Führer zu gehorchen schienen, herrschte vor den Vorgängen des 18. und 19. Mai die Meinung, daß Essad von ihnen als Verräter anzusehen sei. Die Beschiesung des Hauses Essad Paschas führte jedoch einen vollkommenen Umschwung der Verhältnisse herbei. Jetzt betrachten viele dieser fanatischen Bauern, die wie Essad von den Nationalisten und holländischen Kanonen angegriffen worden sind, Essad als unschuldiges Opfer und wünschten ihn zurückzurufen. Die Forderungen der Bauern, in verworrener und tumultuarischer Weise vorgebracht, waren in einem Schriftstück zusammengesetzt, über das eine lange Diskussion stattfand.

* **Wien, 25. Mai.** Aus Durazzo wird gemeldet, daß heute Fürst Wilhelm in das Lager der Aufständischen nach Chial geritten ist, um mit ihnen zu verhandeln. In Durazzo herrscht vollständig Ruhe.

* **Durazzo, 26. Mai.** Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Aufständischen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Die Lage ist kritisch.

* **Berlin, 26. Mai.** Wie der „L.-A.“ erfährt, hat der diplomatische Vertreter Deutschlands in Durazzo dem Auswärtigen Amte auf Anfrage telegraphisch mitgeteilt, daß Fürst Wilhelm sich nur an Bord des italienischen Schiffes begeben habe, um seine Familie dort unterzubringen. Er sei schon nach wenigen Stunden ans Land zurückgekehrt und habe die weiteren Ereignisse im Palast abgewartet.

* **Rom, 26. Mai.** Essad Pascha ist gestern plötzlich mit dem Abenddampfer wieder nach Neapel zurückgekehrt. Ob diese Rückkehr mit einer etwaigen Rückrufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

* **Rom, 26. Mai.** Der Plan, ein internationales Korps nach Durazzo zu entsenden, scheint sich schon in den nächsten Tagen verwirklichen zu sollen. Das Korps dürfte einen englischen Befehlshaber erhalten. Außer England, Oesterreich und Italien soll auch Frankreich eine gültig zugestimmt haben. Die englische Entscheidung freigezogen, doch dünkt man sich ihrer sicher.

* **Rom, 26. Mai.** Die Agenzia Stefani meldet aus Durazzo: Der österreichische Konteradmiral teilte dem italienischen Konteradmiral persönlich mit, er habe beschlossene Matrosen zu landen, um zusammen mit den italienischen Sicherheitsdienst für die königliche Familie auszunehmen. — Etwa 50 albanische Gendarmen sind an Bord der österreichischen Torpedoboots angekommen.

* **Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Durazzo.** Wie die Bosphorische Zeitung aus Konstantinopel erfährt, hat der Kreuzer Goeben Befehl erhalten sich nach Durazzo zu begeben.

* **Rom, 26. Mai.** Die Blättermeldungen, wonach Marquis di San Giuliano gestern Essad Pascha empfangen habe, sind völlig aus der Luft gegriffen. Er reiste gestern abend nach Neapel ab.

* **Serbische Rüstungsforderungen.** Belgrad, 26. Mai. Die Regierung hat in der Skupstina einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach für Rüstungsausgaben 122 800 000 Franken gefordert werden.

* **Die Forderungen der Aufständischen.** Durazzo, 26. Mai. Nach einer verspätet eingetroffenen Meldung betreffen die Forderungen der Aufständischen lediglich den Schutz der mohammedanischen Religion. Daneben wird der Wunsch ausgedrückt, der Türkei gegen ihre Feinde zu helfen. Bezüglich Essad Paschas sind keinerlei Forderungen erhoben worden. Es verlautet, daß Turhan Pascha sich mit dem Gedanken einer Umbildung des Kabinetts trage.

* **Durazzo, 27. Mai.** Bei den letzten Kämpfen sind 30 Mann auf Seiten der Verteidiger des Fürsten gefallen, die Verluste der Rebellen sind weit beträchtlicher. — Hofmarschall v. Trotha ist nach Berlin gereist; augenblicklich birgt die Lage keine Gefahren.

* **Durazzo, 27. Mai.** Man glaubt, daß die Kinder des Fürsten Wilhelm in zwei Tagen nach der Sommerfrische abreisen werden.

Lokales und Provinzielles

§ **Montabaur, 27. Mai.** (Schul-Pfingstferien) Nach der Ferienordnung erfolgt in sämtlichen hiesigen Schulen einheitlich der Schluß am Freitag, den 29. Mai, und der Beginn der Pfingstferien am Samstag, den 30. Mai; diese währen bis zum 8. Juni. Am Donnerstag, den 9. Juni wird der Unterricht wieder aufgenommen.

** **Montabaur, 27. Mai.** Der Westerbaldklub Bonn macht darauf aufmerksam, daß die über den sogenannten „Bonner Weg“ verteilten „Wanderherbergen für jugendliche Angestellte“ in Altenkirchen, Hachenburg, Marienberg, Westerburg, Montabaur und Wollstein wieder eröffnet worden sind. Den im Alter von 19 bis 24 Jahren stehenden jungen Leuten, deren Väter oder welche das Herbergswesen unterstützen, stellt der Verein Nachtlager und Frühstück gegen eine tägliche Gebühr von 30 Pf. zur Verfügung. Bestimmungen über die Benutzung der Herbergen sowie Antragsformulare und Ausweisformulare sind von dem Vorstand zu beziehen.

× **Montabaur, 27. Mai.** Dem Herrn Peter Peters dahier ist auf eine von ihm erfundene Wasserfaher-Luftpumpe vom Kaiserl. Patentamt in Wien unterm 14. Mai 1914 als Gebrauchsmuster geschützt und Schutz gewährt worden. Die Eintragung derselben im Gebrauchsmuster-Rolle erfolgte unter Nr. 604 272.

! **Vom Rhein, 27. Mai.** Zur Bewältigung des Personenverkehrs zu Pfingsten werden in den Tagen des stärksten Verkehrs eine Reihe von Sonder-Personen-, Gil- und Schnellzügen gefahren, die als Zugzüge im allgemeinen mit 10 Minuten Abstand vor den planmäßigen Zügen verkehren. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen.

** **Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Vor-** aus. 28. Mai: Wolkig, teils Sonnenschein, normale Temperatur. 29. Mai: Wärmer, bewölkt, teils bedauerlich angenehm. 30. Mai: Schön, heiter, warm; später bewölkt.

** **Zur Wetterlage** wird von der Wetterdienststelle in Weilburg unterm 25. Mai geschrieben: Endlich ist der ersehnte Regen eingetreten und an manchen Orten kräftig, trotz der Kürze der Zeit. Doch scheint sich bei der Wetterlage daraus eine Regenperiode nicht zu entwickeln. Das den Regen verursachende Tiefdruckgebiet ist im Abwärtigen nach Südeuropa begriffen. Von Südwestland her breitet sich schon wieder ein Hochdruckgebiet aus. Das letztere wird wahrscheinlich unsere Witterung



Vorzüglich geeignet zu Hausstrickuren.



Man befrage den Hausarzt.



Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).



...immer stärker beeinflussen, so daß wieder eine heitere und im allgemeinen trockene Zeit bevorzustehen scheint. — Spätlich, denn die augenblickliche Temperatur von 7 bis 8 Grad erinnert mehr an den November, als an den wunderschönen Monat Mai.

Auszahlung der Veteranenbeihilfen. Nach einer ministeriellen Verfügung sind die Kassen angewiesen worden, die Auszahlung der laufenden Unterstützungen an die Veteranen, wenn der 1. eines Monats auf einen Sonntag oder Feiertag fällt, bereits am vorhergehenden Tage vorzunehmen. Die Veteranenbeihilfen können also diesmal, weil der 1. Juni auf Pfingsten fällt, am Samstag an den üblichen Kassenstunden abgehoben werden.

(B.) Bezirks-Turnfest des 3. Westerwaldbezirks am 24. Mai in Niederahr. In Niederahr fand am Sonntag und Montag das diesjährige Bezirks-Turnfest statt. Eingeleitet wurde dasselbe durch einen Kammerskonzert im Vereinslokal am Samstagabend, der gut besucht war. Der Sonntagvormittag brachte von allen Seiten die Turnvereine des Bezirkes, wie auch die Vereine der Nachbarschaft. Der Festzug gestaltete sich zu einer grandiosen Turnerskundgebung. Auf dem Festplatz selbst begrüßte im Namen des festgebenden Vereins wie auch der Gemeinde Niederahr Herr Pfarrer Dr. Simon erschienenen Turner und Gäste. In schwungvollen Worten begrüßte er der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege und der begeistertsten Anteilnahme der damaligen Turner unter Leitung des Turnvaters Jahn. Im weiteren Verlauf schilderte er die edlen Ziele und Vorteile der Turnerei. Unter Leitung des Bezirksturnwartes Herrn Moiss (Virges) folgte nun die Vorführung der allgemeinen Turnübungen, die durch ihre guten Ausführungen den besten Eindruck hinterließen. Nun begann das eigentliche Turnen. Die Zahl der Teilnehmer, als auch die Höhe der Leistungen war in diesem Jahre nicht so groß wie sonst. Nach einer echt turnerischen, kernigen Rede nahm um 7 Uhr der Bezirksturnwart die Preisverteilung vor, wobei nachfolgende Turner Preise erhielten:

Punkte	Punkte
1. J. Menning, Höhr L.-W. 63	12. M. Günther, Ransbach 40
2. J. Bremer, Baumbach 57 1/2	13. E. Erhard Jung, Hilgert 39 1/2
3. E. Verbarz, Grenzhausen 54	14. E. Stander, Grenzhausen 39 1/2
4. Paul Rütting, Erzbach 53 1/2	15. Joh. Douane, Höhr-Wilches 39
5. Albrecht Wries, Baumbach 52	16. Alfons Nittan, Niederelbert 38
6. Ed. Cllig, Höhr L.-W. 50	17. E. Otterbach, Montabaur 37
7. Franz Jutra, Montabaur 48 1/2	18. M. Gerhars, Baumbach 35
8. W. Ginter, Hilgert 45	19. F. Nigarz, Niederelbert 33
9. J. Domb, Höhr L.-W. 43 1/2	20. Karl Heuler, Hilgert 32 1/2
10. J. Kock, Ransbach 43 1/2	21. Joh. Wiegand, Baumbach 32 1/2
11. J. Wegand, 43	22. Peter Müller, Oberelbert 31
12. W. Kemy, Hilgert 40 1/2	23. Rich. Stedel, Grenzhausen 31
13. W. Dommrich, Niederahr 40 1/2	24. Karl Klein, Hilgert 30 1/2
14. W. Wittelsberger, Hilscheid 40 1/2	25. Hugo Meyer, 30
15. W. Schmidt, Dernbach 40 1/2	26. Artur Kern, Baumbach 30
16. J. Menning, Grenzhausen 40	

...dem Festplatz folgte nun ein frohbewegtes Leben, das bis zur Dunkelheit anhielt und dann im Orte seine Fortsetzung fand. — Am zweiten Tage, der vollends unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, hielt der festgebende Verein unter Leitung des Turnwartes Herrn Moiss Bechtel aus Montabaur ein Vereinswettbewerb ab, aus dem 9 Sieger hervorgingen, und zwar:

1. Preis: Johann Müller,	6. Preis: Johann Schuth,
2. " Johann Wolf,	7. " Joseph Reuß,
3. " Jakob Müller,	8. " Joseph Sturm,
4. " Jakob Weimer,	9. " Karl Wolf,
5. " Joseph Weber,	sämtlich aus Niederahr.

...ein gut verlaufener Fußball schloß das Bezirksfest. **Selters, 25. Mai.** (Sängerfest.) Der M.-G.-V. Selters feierte gestern unter zahlreicher Beteiligung auswärts, meist nassauischer Vereine sein 40jähr. Jubelfest. Nicht weniger als 26 Vereine zählte der lange Festzug, dem weißgekleidete Schulmädchen und Chordamen vorausgingen. Zum Festplatz hatte man den hohen Buchenwald am Schützenstand gewählt, der leider für die Sänger eine sehr wenig geeignete Lage hatte. Dennoch bewiesen die Sänger, daß auch im Nassauer Land die edle Kunst des Sommergesanges gehegt und gepflegt wird. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Will, der Dirigent des Vereins. Die Damen hatten dem Verein eine hübsche Fahnenfestschleife geschenkt.

...Ein 36jähriger Mann aus Hilscheid, der mit einem 6jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen begangen wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Grenzhausen eingeliefert.

Höhr, 25. Mai. Die Aufsichtsbehörde hat die Wahl des bisherigen Beigeordneten Hanke auf eine fernere Amtsperiode von sechs Jahren bestätigt. — Die im Verdacht des Giftmordversuchs stehende Dienstmagd W. Weisenbach ist geflüchtet. Die bisherigen Nachforschungen nach ihrem Aufenthalt waren ergebnislos.

Ems, 25. Mai. Zu der am 7. Juni in Bad Ems stattfindenden Regatta meldeten 15 Vereine 56 Boote und 249 Ruderer. Im Vorjahre waren es 14 Vereine mit 43 Booten und 203 Ruderern.

Limburg, 25. Mai. Am Samstagnachmittag fand in der Lahn in der Nähe unserer Stadt zwei Personen tödlich verunglückt. Herr Schreinermeister Jakob Kaban von hier wollte in der Au Wasser aus der Lahn schöpfen, um es beim Gießen in seinem Garten zu verwenden. Dabei wurde er von einem Schlaganfall befallen, stürzte ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Unglücklichen, der im 68. Lebensjahre stand, konnte sofort geborgen werden. Einige Stunden vorher wurde an der Lahn ein Mann am Woog Herr Kaufmann Theodor Wehnardt aus Aumenau, der als Prokurist bei der Firma Wehnardt & Co. beschäftigt war, von einem tödlichen Unfall betroffen. Herr Wehnardt, der im 24. Lebensjahre lebte, wollte ein Bad nehmen. Kurz nachdem er die Lahn betreten hatte und ein Stück geschwommen war, wurde er von einem Herzschlag getroffen und versank vor den Augen seiner Freunde in den Fluten. Sofort angelegte Rettungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche wurde gestern nachmittag wenige Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen.

**** Diez.** Das in ganz Nassau durch viele Versammlungen bekannte Gasthaus W. Stoll am Markt hier selbst geht mit 1. Oktober für 60000 M. an den Vertreter der Wiesbadener Kronenbrauerei, Herrn Jakob Diehl, über.

**** Wiesbaden, 27. Mai.** Verlängerung der Lehrzeit für das Handwerk. Auf Anregung des Vorsitzenden der Schneider-Zwangsimmung sprach in der letzten Sitzung des Innungsausschusses, mit Rücksicht darauf, daß seit der Verlegung des Fortbildungsschulunterrichtes auf die Tageszeit und infolge der sonstigen an den Lehrling zu stellenden Anforderungen die dreijährige Lehrzeit nicht mehr genüge, eine Mehrheit der Versammlung sich für die Verlängerung der Normal-Lehrzeit auf 3 1/2 Jahre aus.

**** Das Feldbergfest 1914.** Der Feldbergfest-Ausschuß hat nunmehr die Einladung zu dem am 26. Juli stattfindenden Fest ergehen lassen. Sie ist an alle Vereine der deutschen Turnerschaft gerichtet.

**** Frankfurt, 25. Mai.** (Schnee im Taunus.) Heute vormittag war auf dem Feldberg im Taunus heftiges Schneetreiben, so daß eine mehrere Zentimeter dicke Schneedecke entstand. Das Thermometer sank bis auf 2 Grad unter Null. In der Mittagszeit wurde es ein wenig wärmer.

Die Erschließung des Westerwaldes.

Rede des Abg. Landrats u. Geh. Reg.-Rats Blüthing im Abgeordnetenhaus am 25. April 1914.

Der Westerwald, meine Herren, ist von den deutschen Mittelgebirgen vielleicht der wirtschaftlich interessanteste Teil unseres Vaterlandes in den letzten Jahrzehnten gewesen, und zwar ist seine Entwicklung sehr erfreulich. Noch Niehl, der Altvater der Soziologie, konnte den Westerwald in den 70er Jahren behandeln unter dem Thema: „Das Land der armen Leute“, zusammen mit der Röhn. Das hat sich gänzlich geändert, und zwar dadurch, daß die Eisenbahnverwaltung den Westerwald allmählich aufgeschlossen hat. Die beste Verbindung des Westerwaldes mit den umliegenden Gegenden wollte in den 60er Jahren die Hessische Ludwigsbahn schaffen, welche eine große Hauptlinie quer über den Westerwald herüber legen wollte. Der Westerwald ist ein nach den vier Himmelsrichtungen abfallendes Hochplateau. Man hätte das Plateau von dieser Linie bequem und billig kammartig anschließen können. Diese Absicht ist leider damals nicht ausgeführt worden. In den achtziger Jahren hat dann die preussische Eisenbahnverwaltung eine Meliorationsbahn über den Westerwald gebaut, der sich allmählich nach den verschiedenen Seiten weitere angegeschlossen haben. In neuerer Zeit versucht ein Komitee, den alten Gedanken der Hessischen Ludwigsbahn wieder aufzunehmen, indem es eine direkte Verbindung von Köln über den Westerwald und Limburg nach Frankfurt herbeiführt haben möchte. Ich glaube, daß die Staatsregierung diesem Projekte dann näher treten wird, wenn erst die Ueberlastung auf den beiden Rheinstraßen, speziell auf dem rechten Rheinufer, derartig sein wird, daß die dortigen Gleise den Verkehr nicht bewältigen können. Für diese Erschließung wäre der Westerwald natürlich sehr dankbar. Wie sehr sich die Verhältnisse im Westerwald geändert haben, läßt sich am besten in einer Ziffer ausdrücken. Noch vor ungefähr 20 Jahren hatte die Eisenbahnstation Erbach, die in der Vorlage der Nebenbahnverwaltung ja auch erwähnt ist — eine Monatseinnahme von 5—600 M., und 10 Jahre darauf — also vor jetzt 10 Jahren — eine solche von 75 000 M. Inzwischen ist sie ähnlich weitergestiegen. (Hört, hört!) Diese wirtschaftliche Erschließung des Westerwaldes hat auch noch eine ganz erhebliche soziale Bedeutung. Während bis vor kurzem noch Tausende von Arbeitern in das Siegerland und in das Kölner Hinterland abwanderten, um Arbeit zu finden oder mit Wandergewerbescheinen ihren Unterhalt zu verdienen suchten, findet ein großer Teil dieser Leute heutzutage erfreulicherweise bereits Beschäftigung in der eigenen Heimat. Das ist um so mehr wert, als die Leute dort alle bodenständig und ansässig sind, das Geld, das sie in der Industrie verdienen, ihrer Landwirtschaft zugute kommen lassen und nunmehr auch in der Lage sind, sich ihrer Familie, der Kindererziehung, und nebenbei auch noch der Landwirtschaft zu widmen. Bei einer derartigen aufstrebenden Bewegung ist es selbstverständlich, daß nun alle Orte versuchen, an die Bahnlinien heranzukommen; deshalb ist es auch ein ganzes Bündel von Wünschen, welches seitens der Bevölkerung der Eisenbahnverwaltung entgegengebracht wird. So will die Stadt Hachenburg gern Anschluß haben an die Siegaltalbahn. So sucht die Stadt Herborn eine Fortführung der im vorigen Jahre genehmigten Stichbahn durch das Umbachtal nach Weilstein bis Herborn zu erlangen. Daneben werden besonders zwei Sachen gewünscht. Einmal ein Perpendikel als kürzeste Verbindung zum Rhein von Erbach nach Neuwied, der darum um so wichtiger ist, weil Neuwied daran geht, sich einen Rheinhafen anzulegen, und zweitens ein Ausfallstor nach Norden. Es ist gerade für die Westerwälder Bodenschätze von großem Wert, daß möglichst direkte und kürzeste Linien nach den Verbrauchsgewandenen geschaffen werden. Jeder Kilometer belastet bei den Massengütern den Versand und damit den Vertrieb und auch den Verbrauch dieser Bodenschätze gegenüber anderweitiger Konkurrenz. Es sind nämlich im großen und ganzen Massengüter, die aus den Westerwälder Bodenschätzen gewonnen werden, Ton, Braunkohle, die jetzt teilweise bereits oben auf dem Westerwald in Elektrizität umgewandelt wird und dann allerdings nicht mehr die Eisenbahn in Anspruch nimmt, ferner Eisenstein, vor allen Dingen Basalt. In der neuesten Zeit ist im anscheinend abbauwürdigen Verhältnis sogar Platin im Westerwald gefunden. Es ist das erste Vorkommen von Platin in ganz Deutschland. Man ist früher gar nicht auf den Gedanken gekommen, daß man in Deutschland Platin finden könnte, was schon daraus erhellt, daß Platin im deutschen Vergesse gar nicht erwähnt ist, und deshalb auch nicht

gemutet werden kann. Es wird nun dringend gewünscht, daß die beiden eben berührten wichtigen Fragen, der Perpendikel auf den Rhein und das Ausfallstor nach Norden, von der Staatsbahnverwaltung tatkräftig ihrer Lösung zugeführt werden. Hinsichtlich des Ausfalltores nach Norden bestehen zwei Wünsche, Daaden-Zehl-Rixhausen und Burbach-Kennerod. Es ist eine eigentümliche Verquickung, daß hier die Grenzen von drei Provinzen zusammenstoßen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau und Westfalen. Daaden liegt in der Rheinprovinz, Burbach in Westfalen. Infolgedessen spricht sich der Oberpräsident der Rheinprovinz für die Strecke von Daaden aus und der Oberpräsident von Westfalen für die von Burbach aus. — Wenn ich recht orientiert bin, hat sich der Oberpräsident von Hessen-Nassau, der an beiden beteiligt ist, für die Strecke nach Daaden ausgesprochen, ebenso die beiden in Betracht kommenden Kreisverwaltungen Altentrichen (Rheinland) und Oberwesterwald (Hessen-Nassau). Wenn nun seitens meines Freundes Macco vorwiegend auch an der anderen Linie — Burbach-Kennerod — gezogen wird, so kann ich mich ihm doch darin nur anschließen, wenn er als den obersten Wunsch hinsichtlich dieser Verbindung ausgesprochen hat, daß der Herr Minister sich anschließen möchte, beide Linien auszubauen. Jede der beiden Linien würde aber auch tatsächlich einem anderen Zwecke dienen. Die Linie, die von Kennerod nach Burbach führt, wünschen namentlich die Siegerländer deshalb, weil sie von der höchsten Kruppe des Westerwaldes die Menschen, die Arbeiter, ihnen auf kürzestem Wege zuführen würde. Die andere Linie, Daaden-Zehl-Rixhausen, wird seitens der Kreisverwaltungen und der Westerwälder Industrie gewünscht, um einen möglichst direkten Weg für ihre Massengüter, namentlich die Basalte zu erhalten vom mittleren Westerwald zum westfälischen Industriegebiet. Es wäre jedenfalls erwünscht, wenn seitens der Eisenbahnverwaltung eine örtliche Besichtigung und Aussprache mit den Interessenten stattfände. Bereits 1912 ist eine solche von der Eisenbahnverwaltung in Aussicht gestellt, bisher aber leider noch nicht zur Ausführung gebracht. Ich darf deshalb hier den Wunsch aussprechen, daß die Eisenbahnverwaltung recht bald durch Verhandlungen an Ort und Stelle mit den Interessenten beider Linien diese Frage klärt und dann ihre entscheidende Stellung baldigt einnimmt. Die Nebenbahnen, welche wir hier behandeln, dienen außer dem wirtschaftlichen Aufschluß des weiteren auch der Möglichkeit, das Landleben in den abgelegeneren Teilen unseres Vaterlandes etwas angenehmer und bequemer zu gestalten. Die Städte können hierzu beispielsweise die Sonntagsfahrarten benutzen. Es ist nun leider ein prinzipieller Standpunkt der Eisenbahnverwaltung, Sonntagsfahrarten nur von den Städten auf das Land hinaus, nicht aber umgekehrt von dem Lande in die Städte zu geben. Wir sprechen so viel vom Zuge vom Lande nach der Stadt und klagen mit Recht darüber, aber dann sollte man doch, um dem entgegenzuarbeiten, den Leuten auf dem Lande das Leben so bequem und angenehm machen wie es nur geht und mit den vorhandenen Mitteln ausführbar ist. In dieser Beziehung kommt auch jede Eisenbahnverbindung von dem Lande nach der Stadt in Frage, und wäre es nur recht, wenn die Staatseisenbahnverwaltung in dieser Beziehung ihre Grundsätze einer Revision unterziehen und vor allen Dingen auch den Westerwald dabei nicht vergessen wollte. So hat z. B. die Station Coblenz gegen 30 verschiedene Sonntagsfahrarten nach der Eifel, dem Rhein, der Mosel und dem Hunsrück, während es nach dem Westerwald deren nur ganz wenige gibt. Es gibt kein falscheres Wort, als das vom „billigen Landleben“. Billig ist das Landleben nur für den, der absolut keine geistigen Bedürfnisse hat. Je höher aber ein Mensch gebildet ist, und je größere Ansprüche er in geistiger Beziehung an das Leben macht, um so teurer wird ihm das Leben auf dem Lande. Ich will da gar nicht von der Kindererziehung sprechen. Auf jedem anderen Gebiete muß man auch höhere Aufwendungen machen als der Städte. Jeder geistige Genuß muß teuer erkaufte werden durch Hergabe von Kraft, Zeit und Geld. Der Landbewohner hat genau dasselbe Interesse daran, einmal in die Stadt zu kommen, um ein Theaterstück zu sehen oder ein Konzert zu hören oder um seinen Kindern einen zoologischen Garten zu zeigen, wie der Städter ein Interesse daran hat, Sonntags in die Natur hinauszuziehen und für den Kampf des Lebens in den nächsten Wochen neue Kräfte zu schöpfen. Die Landbewohner neiden den Städtern die Sonntagsfahrten durchaus nicht; sie möchten aber mit demselben Maße gemessen werden und wünschen, daß ihre Interessen in dem gleichen Maße berücksichtigt werden, wie die der Städte. (Hört, hört!) Wenn die Staatseisenbahnverwaltung das Bunkert von Wünschen, das ihr in diesen Tagen entgegengebracht wird, überfiehet, und wenn ihr all die Namen, die hier genannt werden, durch den Kopf schwirren, dann möchte ich wünschen, daß sie auch den Westerwald nicht vergißt, und daß ihr stets im Ohre schallt: erschließen wir den Westerwald! (Bravo!)

Vermischte Nachrichten.

† **Ballendar, 25. Mai.** Die Stadtverordneten-Versammlung wählte zum Bürgermeister den Bürgermeister Dr. Pieper in Schönenberg, Bezirk Köln, Amt Ruppichteroth. 170 Bewerber hatten sich gemeldet.

† **Mainz, 25. Mai.** Das amtliche Wehrbeitragsergebnis für die Stadt Mainz einschl. Mainz-Kombach ergibt einen Ertrag von 2 300 000 Mark. Das Ergebnis von Mainz-Kastel und -Kosheim steht noch aus.

† **Nachen, 25. Mai.** An Vergiftungserscheinungen, wahrscheinlich infolge des Genusses von Bohnensuppe oder Preiselbeeren, erkrankten in Schweiler der Restaurateur Käfer, seine vier Kinder und sein Dienstmädchen. Käfer ist gestorben, die anderen befinden sich in Lebensgefahr. Die heutige Obduktion der Leiche dürfte die Ursache feststellen.

† **Emmerich, 25. Mai.** Gestern nachmittag ertrank im Rheine der Schiffer de Boer vom Schiffe Karolina Johanna. Er wollte dem Loisen im Vorbeifahren seine Zollpapiere zuwerfen, strauchelte dabei und fiel in den Rhein.

Zum Feste

Ist jede Hausfrau darauf bedacht, einen wohlgelungenen, selbstgebackenen Festkuchen auf den Kaffeetisch zu bringen. Sie wird stets Ehre mit ihrem Kuchen einlegen, wenn sie dazu das echte Dr. Dettler's Backpulver „Badin“ verwendet. (Der Name „Badin“ ist geschl. für Dr. Dettler's Fabrikate geschützt und darf nicht nachgemacht werden.)

Dr. Dettler's Festkuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Dettler's „Badin“, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sultade, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Badin gemischt, hinzu und zuletzt die Korinthen und Rosinen, die Sultade, das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln angestrichene Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, daß er dick vom Zaßel bleibt.

† **Büdesheim** bei Prüm, 23. Mai. (Schreckliches Unglück.) Heute nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich in der Nähe des hiesigen Bahnhofs ein schreckliches Unglück. Der fahrende Briefträger war von der Station aus dem Dorfe bergan gefahren, als seinem Fuhrwerk bergab eine Frau mit einem Kinderwagen entgegenkam. Plötzlich scheute das Pferd. Der Briefträger sprang rasch ab, um das Pferd vorne zu fassen und so wieder in seine Gewalt zu bekommen. Leider zu spät! Im selben Augenblick stürzten auch schon Pferd und Wagen in die Tiefe — etwa 40 Meter steil bergab in einen Steinbruch, unter sich begrabend einen etwa 13 Jahre alten Jungen aus Büdesheim, der kurz vorher zu dem Briefträger auf den Wagen aufgestiegen war. Das Pferd brach beim Sturz das Genick und war auf der Stelle tot — der arme Junge wurde unter dem toten Pferd noch lebend, aber mit zerfetzten Gliedern herausgezogen. Die in dem Steinbruch an der Unglücksstelle beschäftigten Arbeiter halfen sofort, unter anderem auch der aus Büdesheim stammende Arbeiter Geister — wie schrecklich aber war es für den Vermissten, als er in dem Verunglückten seinen eigenen Sohn erkannte! Der schrecklich verstümmelte Junge wurde mit dem nächsten Zuge in das St.-Josephs-Hospital nach Prüm gebracht, wo er bald darauf seinen Verwundungen erlegen ist.

† **Braunschweig**, 25. Mai. In der Samstagnacht sprang eine unbekannte Frau mit zwei zehn- und siebenjährigen Mädchen in die Oker. Die Frau und das jüngere Kind waren zusammengebunden. Die Leichen wurden gestern vormittag geborgen.

† **Von Eisbergen bedroht.** London, 26. Mai. Der Unaraddampfer Andania, der am Montag in Plymouth erwartet wurde, kam erst gestern nachmittag dort an. Er war auf der Fahrt von Montreal und Quebec in ein Eisfeld geraten. Die Eisberge waren so zahlreich, daß die Maschinen 16 Stunden gestoppt werden mußten.

Neueste Radfahrer-Luftpumpe

Nr. 604272 vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin gesetzlich geschützt, wird im Rahmenbau angebracht, ist nicht verlierbar und nicht sichtbar. Wird in jedes neue als auch alte Rad eingebaut nur vom Erfinder

Karl Peters, Montabaur,
Kirchstrasse 17.

Asbest-Zement-Schiefer

D. R. P. Nr. 162 929
das leichteste harte Bedachungs- und Giebelverkleidungsmaterial,
erprobt feuerfester,
hervorragend haltbar,
bruchfest,
wetterbeständig,
fast reparaturlose Bedachung,
dabei

billiger wie Naturschiefer!

Auf Wunsch Diverse für fertige Eindeckung!
20jährige Garantie.
Vor den minderwertigen Nachahmungen unter ähnlich klingendem Namen wird gewarnt.
Prospekte, Muster, Spezialofferten auf Wunsch gratis zur Verfügung.

Deutsche Eternitgesellschaft
mit beschränkter Haftung, Hamburg.
Vertreter gesucht!

(D) Montabaur, den 23. Mai. (Durchschnittspreis).			
Weizen	100 kg: —	180 Pf.: —	Markt
Korn	17,07	150	12,80
Gerste	17,88	130	11,30
Hafer	17,80	100	8,80
Heu	4,80	100	2,40
Kornstroh	3,00	100	1,50
Kartoffeln je nach Sorte der Zentner	Markt	3,00	
Butter das Pfund	1,25	Eier 1 Stück	7 Pfg.

Älterer, selbständiger
Bäderegele
in Landbäckerei gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.
An die Herren Bürgermeister!
Formulare:
Fragebogen
betr. Besuch um Befreiung von einer militärischen Übung vorrätig in der
Arbeitsblatt-Druckerei Montabaur.

Suche sofort einen tüchtigen
Wagner- und Schreinergele.
Adam Mary, Wirges, Dampfsgewerk u. Schreinerei
Eine gut erhaltene
Futterschneidmaschine,
mit Hand- und Fußbetrieb, zu verkaufen.
Georg Steinebach,
Montabaur, Sauertal.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Prozeßagenten Wüst in Selters als Konkursverwalter versteigere ich am **Freitag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr,** gegen gleich bare Zahlung folgende Gegenstände:

1. Die Fische in den Weihern am Eishaus,
2. zirka 50 Zentner Heu, 3. 1 Schneefanggitter,
4. 1 Rolle Stacheldraht, 5. 21 Dachhaken (neu),
6. 32 Dachhaken (alt), 7. 3 versch. Flaschenzugrollen, 8. 10 Dachstühle, 9. 26 leere Zementfäße, 10. 1 leeres Teerfaß, 11. 1 Sieb,
12. 2 Gerüst-Eisen, 13. 1 Dachfenster, 14. 1 alte Senze, 15. 1 alter Rechen, 16. 1 Hengabel, 17. 1 Rolle Draht, 18. 1 Schieferschneidmaschine, 19. 1 alter Ofen, 20. 1 zirka 1,20 Meter Trachitstein, 21. 1 alter Küchenherd, 22. 2 Leitern, 23. 1 Partie alte Gerüststangen und alte Bretter, 24. zirka 5 Ztr. Stroh, 25. 5 Dachstühle, 26. 2 leere Fässer, 27. 3 Klempnermaschinen, 28. 1 Flobert, 29. 1 altes Gewehr, 30. 1 Haufen Dachhaken, 31. 2 Rollen Draht, 32. $\frac{1}{2}$ Faß Dachnägel, 33. 1 leeres Teerfaß, 34. 2 Dachleitern, 35. 1 alter Wagen, 36. 2 Schneefänger, 37. 6 eiserne Gerüstfüße, 38. das Hühnerhaus, 39. zirka 55 Mtr. Schiefer.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber um 3⁴⁵ Uhr an den 4 Buchen.
Selters, den 26. Mai 1914.

Hofmann,
Berichtsvollzieher in Selters.

Um damit zu räumen, geben wir äußerst preiswert ab
ungefähr 300 Zentner Wiesenheu
und 100 Zentner Stroh
Heu der Zentner 1,60 M.,
Stroh „ „ 1.— M.
Gutsverwaltung Denzerheide bei Bad Ems.
Telephon Amt Ems Nr. 12.

Preisnotierungsstelle

der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden.
Getreide.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Eigene Notierung am Fruchtmarkt für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen, norddeutscher — M. dießiger 22,00—22,25, Roggen, dießiger 17,80—18,00, Gerste, Nied- u. Pfälzer —, Wetterauer —, Hafer, dießiger 17,50—18,50, Mais, La Plata 15,25—15,75.
Kartoffeln. Eigene Notierung. Per 100 kg: In Waggonladung 6,50, im Detailverkauf 7,50 M.

Heu u. Stroh. Amtliche Notierung. Per 50 kg: Heu 0,00—0,00.
Bericht über den Verlauf des Frankfurter Futtermittelmarktes vom Montag, 25. Mai und die notierten Preise. (Die Preise verstehen sich für den Doppelpennner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung, einschl. Sad, soweit nicht anders vermerkt.) Grobe Weizenkörner 11,00—11,50, auf Lieferung 11,00—11,50, feine Weizenkörner 11,00—11,50, auf Lieferung 10,75—11,25, Roggenkörner 11,50—11,90, Bietreber, amerikanisch, Marke „Ball brand“ 12,70—12,95, auf Lieferung Sommer 12,60—12,80, andere Marken 11,60—12,25, Reismehl: Rüdgers, 22—26%, 10,00—10,60, andere Marken, 24—28%, 10,60—11,35, Palmkuchen, lose 13,75—14,25, Sesamkuchen: Gattersheimer, lose 16,00—16,25, süddeutsche 14,0—14,25, Rotkuchen, deutsche, lose 16,85—17,15, Erdnuskuchen, 54—58%, lose 16,50—17,00, Baumwollsaatmehl, prima entfärbt, 55% 19,00—19,75, Reismehl 15,65—16,35, auf Lieferung 16,00—16,35, Rapskuchen lose 10,75—11,50, Futtergerste lose 13,93—14,33, Trockenschmelz ohne Sad 9,00—9,30, Neue Campaigne Herbst 8,85—9,10, Vießigs Fleischfuttermehl 31,00—31,75, prima Fischfuttermehl 27,25—28,25, Mais, rund, gelb, lose 15,50—15,75.

Rannheim, 25. Mai. Amtliche Notierung der Börse. Für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen 21,50—22,00, Roggen 18,00—18,25, Gerste 16,75—18,25, Hafer 17,75—18,75, Mais, La Plata 16,25 M.
Rains, 22. Mai. Offizielle Notierung. Für 100 kg gute marktfähige Ware: Weizen 21,50—22,00, Roggen 18,00—18,25, Gerste —, Hafer 19,00—19,25 M.

Bieh. Amtl. Notierung am Schlachtviehhof in Frankfurt a. M. vom Montag, 19. Mai. Auktions: 627 Ochsen, 62 Bullen, 959 Färsen u. Kühe, 460 Kälber, 57 Schafe und Hammel, 2981 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Ztr. Schlachtgewicht: 1. Rinder. a. Ochsen: a. vollfl., ausgemäst. höchsten Schlachtwertes: 1. im Alter von 4 bis 7 Jahren 82 bis 88 M., 2. die noch nicht gezogen haben (ungejocht) —, b. junge, fleischig nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete 75—80, c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 64—74, b. Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 70—75, b. vollfleischige jüngere 66—70, c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere —, 2. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 77—85 M., b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74—79, c. 1. wenig gut entwickelte Färsen 73—81, 2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 63—72, d. mäßig genährte Kühe und Färsen 56—66, e. gering genährte Kühe u. Färsen 46—57; 1. gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 M. 2. Kälber: a. Doppellender, feinste Mast —, b. feinste Mastkälber 100—107, c. mittlere Mast- und beste Saugkälber 95—102, d. geringere Mast- und gute Saugkälber 83—93, e. geringe Saugkälber 00—00 M. 3. Schafe: A. Weidemastschafe: a. Mastlamm und Masthammel 92—94, b. geringere Masthammel und Schafe —, B. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mergschafe) —, 4. Schweine: a. vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht 60—62, b. vollfleischige Schweine unter 80 kg Lebendgewicht 58—60, c. vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht 59—61, d. vollfleischige Schweine von 120—150 kg Lebendgewicht 60—63 M.

Öffentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. Mai:
Meist wolkig, zeitweise kühl, einzelne meist leichte Regenfälle, kühl.
Wetterbericht des Kreisblattes.
Montabaur, [245⁰⁰ m über dem Meeresspiegel].
Temperatur am 27. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr:
+ 11° Celsius. Barometer 765 mm, feht.

Die unteren Räume eines in bester Lage in Montabaur gelegenen Wohnhauses sind umgebaut und neu hergerichtet. Dieselben eignen sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes, besonders als

Ladenlokal,

und sind alsbald zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Kreisbl.

Bruchreis

schön grobkörnig, 100 Pfund M. 13.— offeriert u. versendet
Consumgeschäft Selters.

Briefmarken

altdeutsche, auch ganze Sammlung kauft: Wth. Andernach, Eibersfeld.

Spratt's Patent-
Hundekuchen
in Säcken u. lose billigst.
Drogerie vorm.
Rudolf Troost,
Montabaur.

Danner Sprudel
frisch eingetroffen.
Geschwister Maus,
Lohnkutscherei, Montabaur.

Ein sauberes, braves
Stundenmädchen
vom Lande gegen guten Lohn gesucht.
Frau Karl Kopp,
Montabaur.

Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht.
Hotel Schlemmer.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lammweich. Tube 50 Pfg. bel.

in Montabaur:
Drogerie vorm. Rud. Troost
Peter Jung, Johann Flach,
in Selters: A. Winter Nachf.

Gangbare Bäckerei
zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten an **E. Lavalle,**
Christianshütte, Post
Kuntel (Lahn).

Mehrere tüchtige
Maurer
gesucht.
Arbeitsstelle:
Mogendorf u. Siershahn
gegenüber dem Bahnhof.
Maurermeister Remy,
Mogendorf.

Hund (gelbe Dogge)
zugelaufen. Gegen Futtergeld und Inzeratgebühren zu holen.
Montabaur,
Elisabethenstraße 7.

Ein Dorf
dentige Schäferhund
zu verkaufen.
Wilhelm Säbinger,
Montabaur, Alleestraße 4.

25 Ztr. Grummel
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. **Herd**

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Keuchhusten
Bronchial-Asthma
Verschleimung,
Spezial-Behandlung
seit über 20 Jahren
bekannt überraschend
schnellem bestem Erfolge

O. Schlamp, Apotheker
Wiesbaden,
Kaiser-Friedrich-Ring

Kocher auf Vorzug



mit Original-Weck
Einrichtungen zur
Frishaltung aller Nahrungsmittel

West's
Einloch-Apparat,
Gläser u. Gummiringe
zu Fabrikpreisen.
Einmachgläser u. Saug
mit Patentverschluss

Hanni Müller
Montabaur,
Bahnhofstr. 15. Telef.

Gutes
Halbverden
für 275 M. und
Federplateauwagen
25 bis 30 Ztr. Tragkraft
zu verk. **J. Rinninger**
Coblenz, Börgenstr.

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Aderbeine, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte u. allgemein empfohlene

Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen
Dose M. 1,15 u. 2,25
Orig.-Packung ges. geschützt
Rich. Schubert & Co., Weiden
Zu haben in allen Apotheken

Hund (gelbe Dogge)
zugelaufen. Gegen Futtergeld und Inzeratgebühren zu holen.
Montabaur,
Elisabethenstraße 7.

Ein Dorf
dentige Schäferhund
zu verkaufen.
Wilhelm Säbinger,
Montabaur, Alleestraße 4.

25 Ztr. Grummel
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. **Herd**

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.

Ein gebrauchter, weiß emaillierter **Herd** billig zu verkaufen.
Hanni Müller
Montabaur.